

" Aspekte des Musiktheaters und Konzertwesens in Israel "

Ich beabsichtige nicht im Folgenden eine statistische Aufstellung ueber "Musiktheater und Konzertwesen in Israel" zu geben. Darueber ^{gibt} unser Ministerium fuer Erziehung und Kultur laufende Berichte. Was aber solche Statistiken zum Leben erweckt ist der Einblick in die Ursachen fuer die Entstehung der Zahlen. Hierueber moechte ich kurz sprechen.

Die geographische Lage Israels und das spezifische Conglomerat seiner Bevoelkerung machen eine eingeleisige, klar definierte Analyse seiner kulturellen Beweggruende unmoeglich. Diese Vieldeutigkeit, die nach Ost, West, Nord und Sued ausstrahlt, ist sowohl eine Gefahr der Zersplitterung als auch eine unendlich reiche Quelle fuer kuenstlerische Inspiration. Kuenftige Historiker werden vermutlich im Wandel der Zeiten vieles Auf und Ab verzeichnen koennen, -- gemeinsam wird allen Perioden das spezifische Charakteristikum dieses Nachrbodens sein, der infolge auesserer Einfluesse und innerer Geburtswehen unterschiedliche Resultate hervorbringen muss. Fuer uns, die wir ~~ein~~ integraler Mikrobestandteil in diesem Lebensprozess sind, ist ein objektiver Bericht nur teilweise moeglich, da er vom Betrachtungswinkel des Beobachters oder unmittelbar Beteiligten abhaengig ist.

In den zwanziger Jahren habe ich als Student in Berlin die beruehmte Habimah-Auffuehrung des "Dybuk" im Theater am Nollendorfplatz gesehen. Ich erinnere mich sehr wohl, dass ich nicht nur dem Spiel und der Handlung fasziniert folgte, sondern dass mir ploetzlich klar wurde, dass die hebraeische Sprache nicht nur eine Gebetssprache ist, mit der man sich nur mit Gott verstaendigen kann, sondern dass sie auch von Mensch zu Mensch eine Verbindung herstellt. Die Sprache ist mithin eine symbolistische als auch vom symbolischen Inhalt des Wortes abstrahierte musikalische Information. Es ist also wichtig in gedraengter Form die Sprache des Theaters zu betrachten mit fliessendem Uebergang zum Musiktheater.

1745 84 02



Als dann das Habima-Theater spaeter in das damalige Palaestina einwanderte, wurde es zum Vollzieher ~~des~~ klassischen Hebraeisch als Sprachgut von der Buehne herab in den Zuschauerraum, hinaus auf Strassen und Plaetze und in die Wohnungen der Bevoelkerung, aehnlich etwa dem Hochdeutsch. Die Theatertradition Stanislawski's wurde allmaehlich von anderen Richtungen abgeloeest, die Sprache jedoch festigte sich und ist bis heute das Kennzeichen dieser Buehne, wenn auch nicht das einzige. Inzwischen sind Jahrzehnte voll stuermischer Entwicklungen vergangen, Einwanderungswellen aus allen Richtungen der Welt und unterschiedlichster sozialer Schichtung schufen ein Bevoelkerungsmosaik ohne gemeinsamen kulturellen Hintergrund. Die hebraeische Umgangssprache musste sich anpassen. Zwar entstanden noch keine Dialekte, aber doch eine Art Strassenhebraeisch. Es ist die Natur des Theaters zum Publikum zu sprechen und das Publikum ~~an~~ ^{ansich} heranzuziehen.

1948 wurde die erste Vorstellung im taeglichen Umgangshebraeisch vom Kammertheater gespielt mit einem Buehnenstueck des Dichters Moshe Tamir. Gleichzeitig organisierte sich das Theaterpublikum institutionell. Arbeiter, Beame, Intellektuelle - , fuer alle Staende wurde der regelmaessige und organisierte Theaterbesuch eine Selbstverstaendlichkeit. Die Folge war die allmaehliche Heraurkristallisierung einer volksmaessigen Theaterkunst. Das Haifaer Staedtische Theater vertritt z.B. einen realistischen Stil, betont soziale, politische, geschichtliche Themen unserer Zeit. Das Spiel ~~es~~ orientiert sich an realistischen Darstellungen, vermeidet weitgehendst Symbolismus und Abstraktionen.

Das Khan-Theater in Jerusalem ist der Hauptmagnet fuer die junge Generation der noch nicht arrivierten Schauspieler. Hier wird experimentiert mit allen Mitteln des Theaters, incl. Musik, wie wir gleich sehen werden. Die Schauspieler veranstalten regelmaessige Diskussionstreffen, es wurde zum Theater mit "seinem Publikum". Natuerlich existieren auch avantgardistische Theater in anderen Staedten, doch ist das Khan-Theater in Jerusalem vielleicht am Ausgepraegtsten. Ein wertvoller schauspielerischer Nachwuchs kommt aus den sogen. "sozialen" Theatern mit nichtprofessionellen Kraefte. Diese Jugend ist ueberwiegend orientalischer Herkunft.

lebt in Armenvierteln und erfuehlt somit eine vitale erzieherische Aufgabe.

Noch vor zwanzig Jahren bestand das Hauptcontingent israelischer Schauspieler aus Kraefte westlicher Herkunft. Heute sind ebensoviele aus orientalischen Familien und bereits in Israel geborener Generationen. Am Hervorstechendsten kommt diese Verschiebung zum Ausdruck im Pop und im Musical. Orientalisches Kolorit ist hier Basis fuer Auge und Ohr und hat starken Einfluss auf die sogen. Ernste Musik.

Hier ist der Uebergang zum "Musik-Theater" des leichteren und des ernstesten Charakters.

Das Schlagwort "Musik-Theater" ist entstanden, um schamhaft Associatio-
nen an traditionelle "Oper" zu vermeiden. Musik und Theater sollen gleichwertig sein und keiner mehr vom anderen beherrscht werden. So einfach liegt der Fall natuerlich nicht, gehoert aber in eine Spezialbe-
trachtung. Ich moechte nur ein Beispiel erwaehnen, das das Jerusalemer Khan-Theater herausgebracht hat. Da ich an dieser Auffuehrung mitbetei-
ligt war, kann ich nicht umgehen mich selber zu erwaehnen, was ich zu entschuldigen bitte. Es handelt sich um die Inszenierung von Slavomir Mrojek's "Die Emigranten", Regisseur: Michal Gowrin. Ich sollte dazu die Theatermusik komponieren. Mrojek's "Emigranten" ist ein durch-
gehender Dialog zwischen zwei Fluechtlingen im Kellerversteck eines Mietshauses. Musik, im Sinne von Gesangseinlagen, Zwischenspiel, Hintergrundsfaerbung verlangt dieser Text ueberhaupt nicht. Und doch verlangte der Regisseur Musik, auch auf Grund gewisser Spielanmerkungen des Dichters. Das Wort "Musik" musste sich von seiner auf ihm lastenden Kon-
vention befreien, damit es nicht auf der Buehne die Aufmerksamkeit des Zuschauers voll beansprucht und ein Element hineinbringt, mit dem der Text garnichts anfangen kann. Die Musik musste also als dritter, un-
sichtbarer Schauspieler funktionieren. Strassenklaenge, die durch die Wasserrohre des Kellers verformt von aussen eindringen; Popmusik von der oberen Etage, kontrapunktierend zu Weihnachtschoraelen auf der Orgel aus der benachbarten Kirche, dem Text entgegengerarbeitendes Gerede von Hausbesuchern im Treppenhaus; das grausig amplifizierte Schnarchen des einen der Fluechtlinge, - - all dies brachte eine unsichtbare und von der Wirklichkeit abstrahierte dritte Figur auf die Buehne, die vom Spiel beider

Schauspieler mit einbezogen wurde. Die Musik selber spielte Theater. V
Von hier gehe ich nun zur Musik ueber: Gesangscenen mit und ohne Instrumentalbegleitung sind waehrend der letzten Jahre haeufig komponiert worden, u. a. von Leon Schidlowski, Zvi Avni, Josef Tal.

"The Composers Workshop" ist eine Aktivitaet des israelischen Komponistenverbandes. Jungen Komponisten werden kleinere und groessere Ensembles kostenlos zur Verfuegung gestellt, mit denen sie ihre Werke probieren koennen. Die Generalprobe findet in Gegenwart des Publikum statt und nach der Auffuehrung mit Publikum und einem Diskussions-Panel sein Werk. Hier werden oft Musiktheaterprobleme zu loesen versucht. Gelungene Loesungen haben auch ihren Weg in das Fernsehen gefunden.

ix monatlich veranstaltet die Zentral-Musikbibliothek Aml in Tel Aviv ein Konzert, gewidmet jungen Komponisten oder aktuellen Themen der zeitgenoessischen Musik, auch gemeinsam mit dem Schriftstellerverband fuer die Darstellung verschiedener Aspekte von Musik und Wort, etc. Die meisten dieser Programme werden durchs Radio uebertragen. Zu all diesen Veranstaltungen des Komponistenverbandes hat das Publikum freien Eintritt. In diesem Zusammenhang sind auch Spezialkonzerte des Israel Philharmonic Orchestra zu erwahnen, die 2X jaehrlich auf dem grossen Platz vor dem Gebaeude der Stadtverwaltung stattfinden. Das Programm ist natuerlich popu-
laer. Die besonders ausfuehrlichen Programm^{er}erklae^{er}ungen^{er}gekuerzt in der Tagespresse des Konzerttages. Auch hier^{ist} selbstverstaendlich Eintritt frei.

Aus Mitteln des Tel Aviver Kunstfonds wurde eine grosse, zusammenlegbare Konzertmuschel gebaut, die zu entfernt liegenden Orten transportiert werden kann und damit ein wichtiges Hilfsinstrument fuer gleichmaessige Verbreitung musikalischer Darbietungen ueber das ganze Land wurde.

Die Universitaeten Jerusalem und Tel Aviv veranstalten woeentlich Mittagskonzerte fuer ihre Studenten, fuer die auch auslaendische Kuenstler herangezogen werden, die sich im Lande befinden.

Das Van Leer - Institut, Jerusalem beginnt diese Jahr mit Nachmittagskonzerten, im Winter im Auditorium, im Sommer als Gartenkonzert. Der Eintritt ist frei; die Werke werden nur von besten Musikern interpretiert.

Bemerkenswert ist die Privatinitiative eines Cafes in einem Vorort Tel Avivs. Jeden Mittwoch Abend bietet das Lokal seinen Gaesten ein Kammermusik^{er}konzert, zu dem die besten Ensembles des Landes engagiert werden. Eine grosse Organisation "Kunst dem Volke", finanziert vom Kultus-



ministerium, bringt an alle kleinen und entferntesten Siedlungen regelmässige Veranstaltungen auf dem Gesamtspectrum von U. und E. Musik. Die israelische "Jeunesse Musicale" konzentriert ihre musikalischen Taetigkeiten auf alle Sch^mulen des Landes. Besonders hier wird auf hoeschstes professionelles Niveau geachtet, sowohl in Bezug auf Interpretation als auch die Erklarung der Werke. Dieser Taetigkeit schliessen sich 5 Konzerte fuer die Jugend an, die das Philharm Orchester jaehrlich veranstaltet. Das Philharm Orch. unterhaelt auch ein Jugendorchester, unter Leitung seines Dirigenten Rikles, um, zusammen mit den Studentenorchestern der Musikacademieen des Landes, fuer organischen Nachwuchs zu sorgen. Dies alles sind Aktivitaeten mit direkter paedagogischer Zielsetzung auf breiter Basis

Natuerlich existieren fuer das uebliche Konzertwesen die Hauptorchester des Landes: ausser dem schon erwahnten Philharmonischen Orchester, das Jerusalem Symphony Orchester, ein Instrument des Radios. Die Programmgestaltung dieser oeffentlichen Konzerte waere ein Kapitel fuer sich, da es drei verschiedene Konzertserien herausbringt, die jede ~~eine~~ ein spezielles Musikbeduerfnis erfuellen. Der musikalische Leiter des Gesamtapparates ist Garry Bertini. Das Israelische Kammerorchester unter seinem Dirigenten Barshai fuellt die Luecke fuer das entsprechende Repertoire. Zahlreiche kleinere Orchester schliessen sich der Liste der Hauptorchester an. Allein die Kibuzbewegung unterhaelt ein Symphonieorchester, ein Kammerorchester und ein Jugendorchester. Drei ganz- und halbprofessionelle Choere: Kameran, Rinat, Philharmonischer Chor betreuen die Choralitteratur.

Zwei erstklassige Streichquartette, Blaeserensembles und andere Kammermusikgruppen plus dem Heer der Instrumental - und Vokalsolisten nehmen einen breiten Raum im Konzertwesen ein.